

Eine Excursion nach dem Landecker Schneeberg im Spätherbste 1867

von

Dr. *Gustav Joseph* in Breslau.

Nachdem bereits zahlreiche kalte Tage und Nachtfröste vorangegangen waren und im Hochgebirge Schneefälle stattgefunden hatten, verlockte mich das schöne, heitere Wetter um Mitte October 1867 zu einer Excursion nach dem Glatzer Schneeberge, deren Resultate trotz der sehr kurzen Tage und der Einseitigkeit des Sammelns (unter Moos und Baumrinden, und Gebrauch des Siebes) denen der Sommerexcursionen nicht erheblich nachstanden.

Der Landecker Schneeberg wird fast alljährlich im Sommer von schlesischen und auswärtigen Entomologen so vielfach besucht, die Eigenthümlichkeiten, die er und seine Umgebung darbietet, sind so bekannt; das ich mich jeder Berührung der topographischen und geognostischen Verhältnisse, jeder Bemerkung über seine Flora enthalten kann. Auch die Schilderung der herrlichen Herbstlandschaften, die mit besonderen Reizen ausgestattet hier in üppigster Mannigfaltigkeit auftreten, belebt durch das beständige Abfallen des Laubes und durch das Rauschen der von Wasserfälle strotzenden Gebirgsbäche, liegt außer dem Bereiche der kleinen Skizze. Obwohl überall die Zierde des Sommers, die Pflanzenwelt, dahingewelkt ist, oder sich zum Scheiden anschickt, so fehlt es hier doch nirgends an Abwechslung; aus dem Moosteppich ragen zahlreiche mit Flechten bewachsene Felsen hervor und aus ihren Spalten Gestrüpp, Gesträuch oder Gebüsch, deren Laub die verschiedensten Nüancen von Gelb darbietet.

Am 19ten October hatte ich von Landeck aus den Klessengrund erreicht. An den Zuflüssen des Klessen ist reiche Gelegenheit zum Sammeln unter Moos. *Elmis Mangetii*, die hier vorkommenden *Parnus*- und *Hydracna*-Arten waren, wie im Sommer, an Stei-

nen zu finden, vielleicht etwas spärlicher. Der Abend überraschte mich beim Sammeln und ich übernachtete dicht am Fusse des Schneebergs bei Hrn. Förster Tillner, um am nächsten Morgen (dem 20ten) mit Sonnenaufgang aufbrechen zu können. Der 14 Tage früher auf den Höhen noch vorhanden gewesene Schnee war längst wieder geschmolzen und Moos und Erdreich waren sehr feucht und fast nur an hügelartig aus der Umgebung emporragenden Stellen genau zu untersuchen. Während ich unter stetem Sammeln in morschen Baumstümpfen, unter Baumrinden und Moos allmählig immer höher kam, stellte sich heraus, daß in dieser Jahreszeit Formen, welche mehr dem Gipfel angehörten, auch an den Abhängen vorkamen, und solche, welche sonst am häufigsten in den Thälern und Abhängen auftreten, auch bis auf den Gipfel sich verbreitet hatten, daß also im Spätherbste die Grenzen zwischen „submontan“, „montan“ und „subalpin“ im Vorkommen wenigstens von Coleopteren verwischt seien. Auch das im Sommer in Thälern vorkommende *Phalangium Helwigii* hatte sich an eine trocknere Stelle des Gipfels geflüchtet.

Das Sammeln an dieser nördlichen Seite des Schneebergs war mühsamer als auf der westlichen. Die Thierechen lagen starr zwischen den Moosstengeln und adhären den kleinen Wurzelfasern und Holzstückchen; aus einem Haufen von Moos-, Wurzel- und Holzstückchen neben Erdbodentheilen, aus welchem ich im Freien bei 4° bis 2° R. Nichts mehr herauszusieben vermochte, krochen im warmen Zimmer eine große Zahl kleiner Staphylinen, Nitidularien, Cryptophagiden, Lathridien, Microcurculionen, Halticinen und Corylophyden heraus, die unter vielen häufigen Arten doch manchen willkommenen Fund enthielt. —

Carabus nodulosus Creutz. hatte sich längst aus seinem nassem Sommeraufenthalte in und an Quellen und Bächen auf trockner gelegene Stellen zurückgezogen und lag in kleinen Erdhöhlen unter Moos, wie seine großen Verwandten, die jedoch ebenso zahlreich in morschen Baumstümpfen anzutreffen waren. *Cychnus* verhielt sich ebenso, war aber viel weniger häufig als im Sommer. Von *Cymindis cingulata* Dej. und *axillaris* F. fand ich nur je 1 Ex. unter Moos. Von *Leistus* zeigte sich in Localitäten, wo ich die vorkommenden Arten im Sommer stets antraf, keine Spur. Dasselbe gilt von den *Nebrien*, die überhaupt in unsern Gebirgen höchst selten, vielleicht nie überwintern. Von *Anchomenus gracilipes* fand ich außer der metallglänzenden Grundform auch eine schöne schwarze Varietät. Die Seite 112. Jahrg. 1867 dieser Zeitschrift ausgesprochene Ansicht, daß das Thier in der Ebene überwintert, gilt des-

halb nicht als ausschließliches Gesetz. *Anchomen. scitulus* Dej. (schwarze Form) *gracilis* Er. in einigen Exemplaren u. M. ¹⁾). Ausser *Pterost. rhaeticus* Heer (var. von *nigrita* Er) erbeutete ich von *Sterop. rufitursis* Dej. gegen 50 Ex. u. M.; darunter eine Anzahl von geringerer Gröfse mit bronceglänzenden Flügeldecken, welche von den ungarischen und siebenbürgischen Exemplaren in Nichts abweichen. Von *Arg. strenuus* Panz., ferner *Plat. oblongopunct.*, *Pterost. metallic.* ebenso *Calath. micropt.* hätte ich hunderte von Ex. mitnehmen können; seltener war *Amara erratica* Dft., dagegen *Trechus austriacus* Dej., *pulchellus* Putz., *montanus* Putz., *striatulus* Putz. u. M. häufig. Bembidien waren überall nur sparsam. Dasselbe gilt von den in den Tümpeln auf dem Schneeberge vorkommenden Hydrocantharen und Hydrophiliden. Kleinere Staphylinen. bes. häufige Arten aus den Aleocharinen und Tachyporinen (*Tachyp. hypnorum* F. und *T. ruficollis* Grav.) waren sehr zahlreich vorhanden; darunter einige Ex. von *Tachinus marginatus* Gyll. und *Tachyporus humerosus* Er., sowie 1 Ex. von *Bohitobius inclinaus* Grav. Von *Quedius fulgidus* F. fand ich nur Ex. mit schwarzen Flügeldecken, *punctatellus* Heer 4 Ex., *molochinus* Grav., *unicolor* Kiesw. 1 Ex., *monticola* Er. 12 Ex., *collaris* Er. 2 Ex. (daneben 4 Ex. ohne rothen Außenrand des Halsschildes); *Quedius attenuatus* 6, *riparius* Kellner 3, *Philonthus laevicollis* 2 Ex., *marginalis* F. 1 Ex. (letzteres unter Buchenrinde), die kleinere Form des *Ph. ebeninus* Grav., *exiguus* Nordm., *puëlla* Nordm. 1 Ex., sämmtlich unter Moos. Einen interessanten *Xantholinus* siebte ich aus Moos am Gipfel. An Gestalt und Färbung dem *linearis* Er. oder *longiventris* Heer gleichend, zeichnet er sich durch noch schlankere Statur und längeres Halsschild aus, das fast doppelt so lang als breit ist und eine Rücken-Reihe von 15 Punkten zeigt. Ein Ex. von *Xanth. rufipennis* Er. dürfte das erste in Schlesien gefangen sein. *Othius melanocephalus* Grav. war nicht selten u. M.; *Lathrobium fulvipenne* Grav. erbeutete ich in einer auf mangelhafter Ausfärbung (nicht jugendlichem Alter) beruhenden Varietät. Das ganze Thier ist dunkel braungelb, der Mund und die hintern Ränder der Abdominalringe schwarz. *Stenus fossulatus* Er. 1 Ex. unter Moos.

Schneller, als ich's wünschte, war es Abend geworden. Ich übernachtete in der Schweizerei, um am nächsten Tage, dem 21ten October, den in der wärmeren Jahreszeit noch viel ergiebigeren

¹⁾ bedeutet hier und in der Folge: unter Moos.

Ostabhang (Marchquelle) und Südostabhang (Schwalbenstein), sowie die Ränder der Seefelder zu besuchen. Durch die übergroße Nässe, welche durch unaufhörliche Regengüsse in der Nacht gerade an diesen Abhängen noch bedeutend gesteigert worden war, wurde ich jedoch daran verhindert und begnügte mich den Westabhang (nach dem Wölfelsgrunde) zu durchsuchen.

Im Wölfelsgrunde machte sich eine erheblich höhere Temperatur als auf dem Gipfel und dem Nordabhange fühlbar. Dies war auch im Insectenleben bemerklich. Während dort alles im Winterschlaf lag, lebte es noch hier und da unter Pilzen und Steinen. In Pilzen fand ich *Latrimacium melanocephalum* Ill. häufig, seltener *Deliphrum tectum* Payk., *Megarthus depressus* Payk. und *Proteinus atomarius* Er., zu Hunderten dagegen *Omalium rivulare* Payk. Auch *Catops picipes* F., *nigrita* Er., *morio* F., *tristis* Pz. waren daselbst in voller Thätigkeit. Unter Steinen fand ich mehrere kleine *Philonthus*-Arten und 1 Ex. von *Acidota crenata* F. Dagegen hatten hier wie auf dem Nordabhange und Gipfel *Elater brunneicornis* Germ. in morschen Buchenstutzen, mehrere Curculioniden, darunter *Otiorhynchus niger*, *tenebricosus*, *fuscipes*, *lepidopterus*, *monticola* und *maurus* var. *comosellus* unter Moos ihre Winterquartiere bezogen. Dasselbe gilt von 1 Ex. von *Rhagium indagator* und 2 Ex. von *Rh. bifasciatum*, die ich nahe bei der Schweizerei unter Kiefernrinde fand. Die größeren Chrysomelinen wie *Timarcha metallica*, *Chrysomela olivacea*, *opulenta*, *cerealis* var. *Megerlei*, *fuscata* und *geminata*, und die hier einheimischen *Oreina*-Arten fanden sich sowohl unter Baumrinde als unter Moos, die kleineren wie *Phaedon carniolicum* dagegen nur unter Moos; unter Rinde eine *Mycetina cruciata* Schall.

Ich übernachtete in der Mühle am Wölfelsfall, nach dessen Besichtigung ich am 22ten über Habelschwerdt nach Breslau zurückkehrte. Meine kurzen Mittheilungen dürften darthun, daß zum Sammeln von Staphylinen, Laufkäfern, bes. Pterostichen und Trechinen u. a. die Zeit des Spätherbstes durchaus nicht zu verschmähen ist.